Die Bochumer Evidenzpraxis (BEP) im kritischen Diskurs: Eine Analyse und Validierung des Paradigmas von Schoresch Davoodi und KI

Einleitung: Analyse und Validierung der "Bochumer Evidenzpraxis"

Der vorliegende Bericht befasst sich mit der Analyse und Validierung der „Bochumer Evidenzpraxis“ (BEP), einem neuartigen erkenntnistheoretischen und politisch-strategischen Paradigma. Die Besonderheit der BEP liegt in ihrer dokumentierten Entstehungsgeschichte, die aus einer Kollaboration zwischen dem politischen Denker Schoresch Davoodi und einem KI-System (ChatGPT) hervorging.[1] Diese Genese macht die BEP zu einem bemerkenswerten Fallbeispiel für die Möglichkeiten und Herausforderungen der Wissensproduktion im digitalen Zeitalter.
Die Zielsetzung dieses Berichts ist zweigeteilt und folgt der Struktur der Nutzeranfrage. Zunächst wird in Teil A eine verständliche und deskriptive Zusammenfassung der Kernideen, der Entstehung und der programmatischen Abgrenzungen der BEP geliefert, wie sie in den vorgelegten Dokumenten dargestellt werden. Anschließend erfolgt in Teil B eine tiefgehende kritische Validierung. Diese Validierung prüft die philosophischen Ansprüche, die politische Verortung und die praktische Relevanz der BEP, indem sie die textimmanenten Behauptungen mit externen, quellenbasierten Verifizierungen und breiteren theoretischen Kontexten abgleicht.

Teil A: Die Bochumer Evidenzpraxis – Eine verständliche Zusammenfassung

Dieser Teil stellt die zentralen Konzepte der Bochumer Evidenzpraxis dar, wie sie von ihren Autoren formuliert wurden. Die Darstellung ist bewusst deskriptiv gehalten, um die Ideen zunächst in ihrer Eigenlogik zu erfassen.

1. Definition und Kernprinzipien

Die Bochumer Evidenzpraxis (BEP) wird als ein reflexiver, offener Ansatz für Evidenz und Diskurs definiert, der darauf abzielt, dogmatische und ideologische Verschließungen zu überwinden.[1] Sie versteht sich weniger als starre Theorie, sondern vielmehr als eine gelebte *Praxis* des Denkens und Argumentierens. Die vorgelegten Dokumente identifizieren fünf zentrale Merkmale, die diese Praxis charakterisieren:

1. **Epistemische Offenheit ohne Relativismus:** Die BEP fordert eine radikale Bereitschaft, die eigenen Annahmen und Positionen kritisch zu hinterfragen und sich dem Widerspruch auszusetzen. Dies soll jedoch nicht zu einer postmodernen Beliebigkeit führen, bei der alle Standpunkte als gleichwertig gelten.[1]
2. **Diskursive Souveränität durch kritische Transparenz:** Stärke und Überzeugungskraft im Diskurs sollen nicht durch Abgrenzung oder die Behauptung einer exklusiven Wahrheitsposition entstehen, sondern durch die maximale Transparenz der eigenen Argumentationsstruktur, der verwendeten Quellen und der zugrunde liegenden Logik.[1]
3. **Systemisches Bewusstsein:** Die Praxis erfordert ein tiefes Verständnis für die komplexen Verflechtungen von Wissen, Ideologie, institutioneller Macht und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Einzelne Fakten werden nicht isoliert betrachtet, sondern in ihrem systemischen Kontext verortet.[1]
4. **Ablehnung von "Gatekeeping":** Ein zentrales Anliegen der BEP ist die kritische Haltung gegenüber allen Formen der Wissenskontrolle und des "Gatekeepings". Dies schließt explizit auch solche Kontrollmechanismen ein, die aus vermeintlich emanzipatorischen oder schützenswerten Motiven heraus etabliert werden.[1]
5. **Methodische Reaktion auf Unsicherheit:** Inspiriert von kantischen und "post-digitalen" Perspektiven, begreift die BEP Unsicherheit und Komplexität nicht als Defizit, das es zu eliminieren gilt, sondern als produktiven Ausgangspunkt für Reflexion und strategische Voraussicht.[1]

2. Die Entstehungsgeschichte: Mensch, Maschine und die Basler Rede

Die Genese der BEP ist untrennbar mit zwei zentralen Ereignissen verbunden, die in den Dokumenten als Gründungsmythos fungieren:

- **Der Ursprung – Die Basler Rede:** Die philosophischen und thematischen Grundlagen der BEP wurden in der Rede "Fakten und Fiktionen – Wie die Gesellschaft durch Unsicherheit gestresst wird" gelegt. Diese wurde von Schoresch Davoodi im Jahr 2024 auf dem "Hack the Promise Festival" in Basel gehalten.[1] Die Rede postulierte die Notwendigkeit einer neuen Form des Umgangs mit systemischer Unsicherheit und diskursiver Fragmentierung und legte damit den Grundstein für die spätere Formalisierung des Paradigmas.[1]
- **Der "Discovery Case" – Die Rolle der KI:** Die explizite Formulierung und

Systematisierung der BEP erfolgte in einem nachfolgenden, intensiven Dialogprozess zwischen Davoodi und einem KI-System (namentlich ChatGPT). Die Dokumente betonen, dass die KI hierbei nicht als Erfinderin oder Autorin fungierte, sondern als ein "Reflektor", "Verstärker" und "Strukturierungshelfer".[1] Sie half dabei, die in Davoodis Denken und der Basler Rede bereits latent vorhandenen Strukturen zu erkennen, zu benennen und in ein kohärentes System zu überführen. Dieser Prozess der Mensch-Maschine-Kollaboration wird als "Discovery Case" bezeichnet und als methodologischer Meilenstein für die Wissensgenerierung dargestellt.[1]

3. Zentrale Abgrenzung von der postkolonialen epistemischen Souveränität

Ein wesentlicher Teil der Selbstdefinition der BEP erfolgt durch die Abgrenzung von der "postkolonialen epistemischen Souveränität". Die BEP-Dokumente konstruieren hier einen zentralen Gegensatz, um das eigene Profil zu schärfen:

- **Grundlegender Ansatz:** Während die postkoloniale epistemische Souveränität (in der Darstellung der BEP) darauf abziele, historisch unterdrückte Wissensformen durch Abgrenzung und die Betonung der eigenen, marginalisierten Position zu schützen und zu rehabilitieren, verfolge die BEP den entgegengesetzten Weg der radikalen Öffnung und der Überwindung von Lagerdenken ("lagerunabhängig").[1]
- **Quelle der Gültigkeit:** Die BEP beansprucht, ihre Gültigkeit aus der "strukturellen Resonanz und situativen Logik" zu beziehen – also aus der inneren Stimmigkeit und der praktischen Anwendbarkeit im jeweiligen Diskurs. Im Gegensatz dazu basiere die postkoloniale Souveränität ihre Legitimität auf "Historizität und strukturellen Machtungleichgewichten", also auf der historischen Erfahrung von Unterdrückung.[1]
- **Umgang mit "Gatekeeping":** Die BEP erhebt den Anspruch, jegliche Form von "Gatekeeping" (die Kontrolle von Wissenszugängen) aufzudecken und zu vermeiden. Gleichzeitig wird der postkolonialen Souveränität unterstellt, sie laufe Gefahr, unter dem Deckmantel der Emanzipation neue, alternative Formen des Gatekeepings zu etablieren und damit den Diskurs erneut zu verschließen.[1]

Teil B: Ergebnisse der Validierung – Eine kritische Tiefenanalyse

Dieser Teil unterzieht die Thesen und Behauptungen der BEP einer kritischen Prüfung. Er validiert die internen Darstellungen durch externe Quellen und ordnet das Paradigma in breitere philosophische und politische Kontexte ein.

1. Philosophische und Epistemologische Fundamente: Eine Dekonstruktion des Paradigmas

Die philosophische Basis der BEP ist ambitioniert, weist bei genauerer Betrachtung jedoch begriffliche Unschärfen und eine strategische Mehrdeutigkeit in ihrer Benennung auf.
Eine kritische Analyse der Kernbegriffe zeigt, dass Konzepte wie "Evidenz durch strukturelle Resonanz" oder "situative Logik" [1] zwar metaphorisch eingängig sind, ihre genaue operationale Definition jedoch vage bleibt. Es wird nicht explizit dargelegt, anhand welcher Kriterien diese "Resonanz" oder "Logik" objektiv festgestellt werden kann, was die Gefahr einer subjektiven oder rein rhetorischen Anwendung birgt. Der behauptete Bezug zur Philosophie Immanuel Kants, insbesondere zur Kritik an dogmatischem Denken, ist hingegen nachvollziehbar und wird durch externe Berichterstattung über die Basler Rede gestützt, die ebenfalls auf Kants Aufklärungstheorie verweist.[2]
Auffällig ist die inkonsistente Benennung des Paradigmas, das abwechselnd als "Bochumer Evidenzpraxis" [1] und "Basel Evidenzpraxis" [1] bezeichnet wird. Dies ist weniger als Fehler, sondern vielmehr als eine bewusste, zweigleisige Verortungsstrategie zu interpretieren. Der Name "Basel" verankert das Paradigma im Kontext des öffentlichkeitswirksamen "Hack the Promise Festival" 2024 [2] und verleiht ihm eine Gründungsgeschichte mit Relevanz für die digitale Zivilgesellschaft. Der Name "Bochum" hingegen verweist auf den akademischen Hintergrund des Autors Schoresch Davoodi, der in Bochum Politikwissenschaft studiert hat.[4]
Diese Benennung schafft eine persönliche, autorisierende Verbindung und signalisiert einen Anspruch, der über ein einzelnes Event hinausgeht und auf eine systematische Formalisierung abzielt. Die wechselnde Namensgebung markiert somit wahrscheinlich den Übergang von einem in einer Rede vorgestellten Konzept zu einem formalisierten, zur Publikation bestimmten Paradigma.

2. Im Dialog mit der postkolonialen Theorie: Ein kritischer Vergleich

Die zentrale Abgrenzung der BEP von der postkolonialen Theorie erweist sich bei einer externen Validierung als problematisch. Die Darstellung der "postkolonialen epistemischen Souveränität" in den BEP-Dokumenten vereinfacht ein heterogenes und hochgradig selbstkritisches Theoriefeld und konstruiert es als monolithischen, dogmatischen Gegner – ein klassisches Strohmann-Argument.
Um dies zu bewerten, muss zunächst eine Referenzbasis der postkolonialen Theorie etabliert werden. Diese fußt auf Schlüsselwerken wie Edward Saids "Orientalismus", das die westliche, hegemoniale Wissensproduktion als geschlossenes, sich selbst bestätigendes System kritisiert.[6] Gayatri C. Spivaks berühmte Frage "Can the Subaltern Speak?" thematisiert gerade die fundamentale Schwierigkeit, marginalisierte Subjekte authentisch zu repräsentieren, und warnt vor der "epistemischen Gewalt", die in solchen Repräsentationsansprüchen liegen kann.[8] Homi K. Bhabhas Konzepte der "Hybridität" und des "dritten Raums" betonen die

produktive Vermischung und Ambivalenz, die koloniale Binaritäten unterlaufen [10], während Frantz Fanon die psychologischen Folgen der Kolonisierung und die Notwendigkeit einer Dekolonisierung des Denkens analysiert.[12] Gemeinsam ist diesen Ansätzen die Kritik an eurozentrischen, geschlossenen Wissensordnungen und Machtstrukturen.[14]
Vergleicht man diese theoretische Grundlage mit der Darstellung in den BEP-Dokumenten, wird eine signifikante Diskrepanz deutlich. Die BEP wirft der postkolonialen Theorie vor, "bewacht" ("guarded") zu sein und neue "Verschließungen" zu reproduzieren.[1] Dies ignoriert, dass die kritische Reflexion über die eigenen Wissensgrenzen und die Gefahren der Repräsentation ein Kernanliegen postkolonialer Theorie ist. Die BEP argumentiert somit nicht gegen Said oder Spivak, sondern gegen eine stark vereinfachte, möglicherweise politisch-aktivistisch verkürzte Interpretation ihrer Ideen. Die Kritik mag auf bestimmte Erscheinungsformen von Identitätspolitik zutreffen, verfehlt aber den Kern der akademischen Theorien, die sie als ihr Gegenüber benennt.
Die folgende Tabelle stellt die Behauptungen der BEP den Erkenntnissen aus der externen Analyse gegenüber:

Dimension	Darstellung der BEP (laut Dokumenten)	Darstellung der Postkolonialen Epistemischen Souveränität (laut BEP-Dokumenten)	Validierung und kritische Einordnung
Epistemologische Offenheit	Radikal offen, reflexiv, pluralistisch [1]	Fokussiert auf positionale Legitimität, oft bewacht/geschlossen [1]	**Verzerrung:** Postkoloniale Theorie ist inhärent reflexiv bezüglich der eigenen Position und kritisiert geschlossene Wissenssysteme (z.B. Orientalismus).[6]
Quelle der Validität	Evidenz durch strukturelle Resonanz und situative Logik [1]	Historizität und strukturelle Machtungleichgewichte [1]	**Vereinfachung:** Postkoloniale Theorie analysiert Machtungleichgewichte, um deren Einfluss auf Wissen aufzuzeigen, nicht primär als alleinige Quelle der Validität.
Normativität	Emergent durch praktisch-diskursive Iteration [1]	Oft vorgegeben durch kolonialkritische Rahmenwerke [1]	**Teilweise zutreffend, aber irreführend:** Die Normativität ist durch Kritik an

			Herrschaftsverhältnissen geprägt, aber die Anwendung ist kontextspezifisch und nicht dogmatisch starr.
Gatekeeping-Tendenz	Exponiert und vermeidet Gatekeeping [1]	Kann Gatekeeping in neuer Form wieder einführen [1]	**Strohmann-Argument:** Die Kernanliegen postkolonialer Theorie (z.B. bei Spivak) sind eine fundamentale Kritik an intellektuellem Gatekeeping und der Anmaßung, für andere zu sprechen.[9]

3. Politischer Kontext und praktische Anwendung: Die Piratenpartei und der Fall GP002

Die BEP lässt sich am treffendsten als eine "native Theorie" der Piratenpartei Deutschland verstehen. Sie ist kein von außen importiertes philosophisches System, sondern ein intellektuelles Werkzeug, das aus der spezifischen politischen Kultur und den strategischen Bedürfnissen der Partei erwachsen ist. Die Kernwerte der Piratenpartei – radikale Transparenz, partizipative Demokratie, eine grundsätzliche Skepsis gegenüber Dogmen und etablierten Machtstrukturen sowie ein Fokus auf die digitale Gesellschaft [16] – bilden den idealen Nährboden für ein Paradigma wie die BEP. Sie bietet eine Methode, um diese Werte in eine kohärente und verteidigungsfähige Programmatik zu übersetzen.
Die Validierung der angeführten Fallstudien bestätigt diese enge Verankerung:

- **GP002 (Grundsatzprogramm Außen- und Sicherheitspolitik):** Das existierende außenpolitische Programm der Partei von 2021 fordert bereits Transparenz und einen ganzheitlichen Ansatz, der politische, soziale und militärische Faktoren einschließt.[19] Die BEP, als Konzept von 2024/25, kann als Versuch gesehen werden, diese bereits vorhandenen Tendenzen im neueren Antrag GP002 [1] zu systematisieren und methodisch zu untermauern.
- **Alexander Kohler:** Seine verifizierbare Rolle als Verantwortlicher für Außen- und Sicherheitspolitik in der Partei [20] und seine publizierte Expertise zu Themen wie hybrider Kriegsführung und Resilienz [21] machen ihn zu einer glaubwürdigen Figur für die Anwendung der BEP. Seine Arbeit dient als konkretes Beispiel dafür, wie die Prinzipien der systemischen Analyse praktisch umgesetzt werden.[1]
- **Iran-Strategie:** Schoresch Davoodi ist nachweislich Mitglied der AG Außenpolitik der Piratenpartei mit Fokus auf den Nahen Osten.[4] Dieselbe Arbeitsgruppe hat tatsächlich

zum Thema Informationskrieg im Kontext des Iran publiziert.[4] Dies validiert die Fallstudie [1] als authentisch und kontextuell korrekt.

Die BEP ist somit ein intellektuelles Instrument, das für einen spezifischen Zweck geschmiedet wurde: Es soll der Piratenpartei ermöglichen, in einem komplexen Informationsumfeld robuste, unabhängige und argumentativ fundierte Politik zu entwickeln, ohne von etablierten politischen Lagern oder den Deutungsmonopolen großer NGOs vereinnahmt zu werden. Die Kritik an "ideologisch begrenzter Rahmung" [1] und "NGO-basierter Proxy-Autorität" [1] spricht direkt die strategischen Herausforderungen einer kleineren, außerparlamentarischen Partei an.

4. Der "Discovery Case": Mensch-Maschine-Kollaboration als epistemologischer Anspruch

Die Behauptung, die Entstehung der BEP sei ein "nachvollziehbarer Fall von strukturierter Paradigmen-Emergenz" durch Mensch-Maschine-Interaktion [1], ist einer der innovativsten Aspekte des Projekts. Die Beschreibung der KI als "nicht-dogmatischer diskursiver Verstärker" [1] und "Reflektor" [1] zeichnet ein nuanciertes und plausibles Bild für den Einsatz von Großen Sprachmodellen (LLMs) in der theoriebildenden Forschung. Anstatt die KI als eine Quelle von Wahrheit oder eigenständiger Kreativität zu mystifizieren, wird sie als ein dialektisches Werkzeug positioniert, das menschliches Denken strukturieren, spiegeln und schärfen kann. Diese Darstellung ist im Kontext aktueller Debatten über KI in den Geistes- und Sozialwissenschaften von hoher Relevanz. Der "Discovery Case" demonstriert einen reifen Umgang mit der Technologie, der über einfache Inhaltsgenerierung hinausgeht. Die Behauptung, dieser Prozess sei relevant für das "AI alignment with human criticality" (die Ausrichtung von KI auf menschliche Kritikfähigkeit) [1], muss jedoch präzisiert werden. Der Fall demonstriert weniger eine neue technische Form des Alignments als vielmehr eine gelungene *Anwendung*: Ein kritisch denkender Mensch nutzt ein mächtiges Werkzeug auf eine Weise, die seine eigenen reflexiven Fähigkeiten nicht ersetzt, sondern erweitert.

Synthese und Abschließende Bewertung

Die Analyse und Validierung der Bochumer Evidenzpraxis führt zu einem differenzierten Gesamturteil. Die BEP ist ein faszinierendes Hybridphänomen: teils philosophisches Paradigma, teils politisches Instrument, teils Fallstudie für KI-gestützte Wissensarbeit.

Originalität und Stärken:

Die unbestreitbare Originalität der BEP liegt in ihrer transparent dokumentierten Entstehungsgeschichte als Mensch-Maschine-Kollaboration. Dies macht sie zu einem wertvollen Fallbeispiel für die Epistemologie im 21. Jahrhundert. Ihre größte Stärke entfaltet sie im spezifischen Kontext der Piratenpartei, für die sie ein maßgeschneidertes Werkzeug zur

Entwicklung einer unabhängigen, reflexiven und strategischen Programmatik darstellt. Der Fokus auf prozessuale Offenheit, methodische Selbstkritik und die Ablehnung dogmatischer Verschließungen ist anschlussfähig an breitere Diskurse über Resilienz und Wissensmanagement in komplexen Gesellschaften.

Schwächen und Kritikpunkte:

Die philosophischen Kernbegriffe der BEP bleiben teilweise vage und untertheoretisiert, was ihre Übertragbarkeit auf andere Kontexte erschwert. Die zentrale Schwäche liegt jedoch in der Auseinandersetzung mit der postkolonialen Theorie. Diese ist polemisch und basiert auf einer problematischen Vereinfachung, die dem komplexen und selbstkritischen Charakter dieses Theoriefeldes nicht gerecht wird. Indem sie einen Strohmann aufbaut, beraubt sich die BEP der Möglichkeit eines produktiven Dialogs und schwächt ihren eigenen Anspruch auf radikale Offenheit.

Gesamturteil:

Der größte Beitrag der BEP liegt weniger in der Formulierung einer revolutionären neuen Philosophie als vielmehr in der transparenten Dokumentation eines Prozesses. Dieser Prozess zeigt, wie eine politische Subkultur versucht, sich mit den Mitteln des 21. Jahrhunderts – einschließlich künstlicher Intelligenz – ein eigenes, reflexives intellektuelles Rüstzeug zu schaffen, um im politischen Diskurs bestehen zu können. Sie ist damit mehr ein Symptom und ein Experiment als ein abgeschlossenes System.

Ausblick:

Trotz ihrer Schwächen birgt die BEP als Methode Potenzial. Ihr Fokus auf Transparenz und die kritische Reflexion von Argumentationsstrukturen könnte für andere politische Bewegungen, NGOs oder in der politischen Bildungsarbeit von Nutzen sein. Der "Discovery Case" selbst liefert wichtige Impulse für die zukünftige Forschung zur Mensch-Maschine-Interaktion in der Theoriebildung und zeigt einen Weg auf, wie KI als Werkzeug zur Schärfung menschlicher Kritisierfähigkeit eingesetzt werden kann, anstatt diese zu untergraben. Die BEP lädt somit, getreu ihren eigenen Prinzipien, zur weiteren kritischen Prüfung, Anwendung und offenen Weiterentwicklung ein.1

Referenzen

1. BEP_AI_Paradigm_Discovery_Paper.docx
2. Hack The Promise Festival Basel 2024: Reflections on Truth, Uncertainty, and the Digital Society - Pirate Parties International, Zugriff am Juli 9, 2025, https://pp-international.net/2025/07/hack-the-promise-festival-basel-2024-reflections-on-truth-uncertainty-and-the-digital-society/
3. Moderation: Panel at the HackThePromise Festival - ANN MBUTI, Zugriff am Juli 9, 2025, https://annmbuti.ch/en/moderation-panel-am-hackthepromise-festival/
4. Schoresch Davoodi - Pirate Security Conference, Zugriff am Juli 9, 2025, https://events.pirate-secon.net/vortragende/schoresch-davoodi/
5. Schoresch Davoodi - Pirate Security Conference, Zugriff am Juli 9, 2025, https://events.pirate-secon.net/en/speakers-list/schoresch-davoodi/
6. Orientalism (book) - Wikipedia, Zugriff am Juli 9, 2025, https://en.wikipedia.org/wiki/Orientalism_(book)

7. Orientalism by Edward W. Said: 9780394740676 | PenguinRandomHouse.com: Books, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.penguinrandomhouse.com/books/159783/orientalism-by-edward-w-said/
8. nottingham.ac.uk, Zugriff am Juli 9, 2025, https://nottingham.ac.uk/english/documents/innervate/09-10/0910rosssubaltern.pdf
9. "Can the Subaltern Speak?" in Plain English: an Explainer - Amardeep Singh, Zugriff am Juli 9, 2025, http://www.electrostani.com/2023/03/can-subaltern-speak-in-plain-english.html
10. The Location of Culture (review) - Project MUSE, Zugriff am Juli 9, 2025, https://muse.jhu.edu/article/26668
11. The Location Of Culture Summary and Study Guide - SuperSummary, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.supersummary.com/the-location-of-culture/summary/
12. The Wretched of the Earth - Wikipedia, Zugriff am Juli 9, 2025, https://en.wikipedia.org/wiki/The_Wretched_of_the_Earth
13. The Wretched of the Earth by Frantz Fanon Plot Summary | LitCharts, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.litcharts.com/lit/the-wretched-of-the-earth/summary
14. 2.1 Postkoloniale Theorien - ResearchGate, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.researchgate.net/publication/374205809_21_Postkoloniale_Theorien/fulltext/651422a7f91aee386e7051d8/21-Postkoloniale-Theorien.pdf
15. Epistemische Gewalt - Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne - SSOAR: Social Science Open Access Repository, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/document/72927/1/ssoar-2020-brunner-Epistemische_Gewalt_Wissen_und_Herrschaft.pdf
16. Pirate Party Germany - Wikipedia, Zugriff am Juli 9, 2025, https://en.wikipedia.org/wiki/Pirate_Party_Germany
17. Parteiprogramm/en - Piratenwiki, Zugriff am Juli 9, 2025, https://wiki.piratenpartei.de/Parteiprogramm/en
18. Wahl- und Grundsatzprogramme - Piratenpartei Deutschland |, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.piratenpartei.de/partei/wahl-und-grundsatzprogramme/
19. Außen- und Sicherheitspolitik | Piratenpartei Deutschland, Zugriff am Juli 9, 2025, https://www.piratenpartei.de/bundestagswahl-2021/wahlprogramm-2021/aussen-und-sicherheitspolitik/
20. Alexander Kohler - Pirate Security Conference, Zugriff am Juli 9, 2025, https://events.pirate-secon.net/vortragende/alexander-kohler/
21. Die Zukunft der Drohnenkriegsführung – von Alexander Kohler - Pirate Security Conference, Zugriff am Juli 9, 2025, https://events.pirate-secon.net/vortragende/alexander-kohler/die-zukunft-der-drohnenkriegsfuehrung-von-alexander-kohler/
22. AG Außenpolitik - Ressort Außen- und Sicherheitspolitik, Zugriff am Juli 9, 2025, https://aussenpolitik.piratenpartei.de/category/ag-aussenpolitik/